Don. Lud.
I 5

Geſchenk
Seiner Majeſtät des Königs Ludwig I.
aus
Höchſtdeſſen Privatbibliothek.

<36622855540012
<36622855540012
Bayer. Staatsbibliothek

Aufruf

um das herannahende

Säcularfeſt der Buchdruckerkunſt

durch

Errichtung eines Monuments

zu Ehren ihres Erfinders

Joh. Gensfleiſch zum Gutenberg

würdig zu feiern.

Bayerische Staatsbibliothek München

Mainz,
gedruckt bei Florian Kupferberg.

Digitized by Google

»Nicht allein Deutſchland, nicht allein Europa, ſondern der ganzen Welt gebührt es, dem Mainzer **Gutenberg** ein Denkmal der Dankbarkeit zu errichten.«

Micheletti, ein gelehrter Neapolitaner.

Digitized by Google

An die gebildete Welt.

Unſer Zeitalter vergleicht ſich mit Recht dem ſchönſten altgriechiſchen. Auch darin iſt es ihm ähnlich, daß es über den Glanz der Gegenwart nicht die Heroen der Vergangenheit vergißt. Mancherlei Denkmäler zeugen davon. Baierns König hat ſelbſt ein deutſchvaterländiſches Pantheon oder Walhalla angelegt.

Wer aber hätte größeren Anſpruch auf die Ehre eines erhabnen Monuments, als Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunſt!

Er gehört zwar nicht in die Reihe der Dichter, Weltweiſen und Künſtler, die im Felde der Wiſſenſchaften und ſchönen Gebilde, nicht unter die Staatslenker und Helden, die mit Scepter und Schwert ſich und ihren Völkern Unſterblichkeit errangen. Sein Werk iſt andrer Natur, dem Anſcheine nach minder glänzend, doch in Wahrheit gleich inhaltſchwer, ja von ausgedehnterer Wirkung, durch Raum und Zeit von unendlichen Folgen. Es möchte ſchwer halten, ſeinen Werth in vollem Umfange zu ſchildern, während er zugleich ſo klar am Tage liegt, daß ein ſchlichter Landmann, die Kinderwelt ſogar, und in allen fünf Welttheilen, davon reden könnte. Welche den Geiſt fördernde ſinnvolle Erfindung, mit Ausnahme der göttlichen Schreibkunſt, möchte ſolcher Wirkung, ſo allgemeiner Anerkennung, ſich rühmen!

Digitized by Google

Gutenberg war ein Deutſcher. Seine Erfindung jedoch, nicht im geringſten von blos nationalem Nutzen, hat kein einzelnes Land beglückt; allen angehörend, machte ſie ihn zum Wohlthäter aller bildungfähigen Völker, zum gemeinſamen Heros der Menſchheit. Kein Wunder alſo, wenn man häufig die Frage hört: warum zu Mainz noch kein Monument den Platz bezeichne und verherrliche, der Gutenbergs Namen führt? und wie es möglich geweſen, daß die gebildete Menſchheit vier Jahrhunderte konnte vergehen laſſen, ohne dem großen Manne den Dank, der ihm lebend nicht zu Theil wurde, nach ſeinem Tode abzutragen?

Auffallend iſt es gewiß! doch jeder Gedanke an die Abtragung einer ſo heiligen Schuld ſtieß auf unerwartete Hinderniſſe; ſogar 1804, als Napoleon einem vorgelegten Plane ſeine Zuſtimmung gegeben. Faſt könnt' es ſcheinen, als habe man auf neue noch unerhörte Wirkungen der Druckpreſſe gewartet, um ihren Werth in erhöhtem Maaße und bis zur Begeiſterung zu empfinden. Oder lag es im Geſchicke des Plans, daß vor ſeiner Ausführung erſt die bildende Kunſt zu größerer Gediegenheit gelangen, und der Sinn dafür allgemeiner verbreitet werden ſollte? — Wäre dies der Fall, nun wahrlich, ſo brauchen wir nicht zu zaudern; denn ſchwerlich möchte die Kunſt der Monumente nach den außerordentlichen Leiſtungen der letzteren Jahre noch höher ſteigen, ſchwerlich die Bedeutung der Druckpreſſe noch lebhafter empfunden werden! und überhaupt, welcher Zeitpunct könnte günſtiger ſein, als der jetzige, wo die Wiederkehr des Säkularfeſtes der Gutenbergiſchen Erfindung herannaht?

Es tritt nemlich mit Ein Tauſend Acht Hundert Sechs und Dreißig die Buchdruckerkunſt in ihr fünftes Lebensſäculum, — ein Geburtsjahr das, wenn irgend eins in der Geſchichte der europäiſchen Menſchheit, feſtlich begangen zu werden verdient.

Digitized by Google

1836 muß den Manen Gutenbergs werden, was die ihm nähere Nachwelt nicht zu gewähren vermochte *). Das 16te Jahrhundert war in kirchlicher Zerwürfniß befangen, in der erſten Hälfte des 17ten wüthete der dreißigjährige Krieg, und hundert Jahr ſpäter litt Deutſchland noch an den letzten Nachwehen deſſelben, nemlich an einer geiſtigen Gedrücktheit, die erſt vor Friedrichs II. Heldenbahn und vor der gleichzeitig mit ihr anbrechenden Morgenröthe unſrer neuen Literatur verſchwinden ſollte. Jetzt, wo die Morgenröthe längſt zum vollen Lichte des Tages geworden, wo die Werke des deutſchen Geiſtes in brüderlicher Wechſelwirkung mit denen der wiſſenſchaftlichſten Völker faſt nur Eine große gemeinſame Literatur ausmachen, kurz — im neunzehnten Jahrhundert — was ſtände da der Erfüllung unſers Wunſches, *der allgemeinen Feier der Gutenbergiſchen Erfindung*, in allen Klaſſen der gebildeten Welt noch entgegen!

Dies iſt es was uns kühn macht, gleichſam *in Auftrag des Geiſtes unſrer Zeit* mit gegenwärtigem Worte hervorzutreten, und die ganze Mitwelt anzurufen, daß ſie zur *Errichtung eines erhabnen Monuments am Säcularfeſte der Buchdruckerkunſt* 1836 die Hand bieten möge.

---

*) Es iſt hiſtoriſch erwieſen, daß *Joh. Gensfleiſch zum Gutenberg*, Mainzer Patrizier, bereits im Jahre 1436 zu Strasburg, wo er ſich eben heimiſcher Unruhen halber aufhielt, *die von ihm gemachte Erfindung beweglicher Lettern* einigen vertrauten Bekannten mittheilte. Die weitere Ausführung ſeines Vorhabens ſtieß hernach auf ſo viele Schwierigkeiten, daß er erſt geraume Zeit nach ſeiner Heimkehr in die Vaterſtadt den Druck eines Buches bewerkſtelligen konnte. Siehe die *Geſchichte der Erfindung der Buchdruckerkunſt* von *Schaab*, *Mainz* 1831, 3 Bände in 8. —

Digitized by Google

Zu früh kommt der Aufruf nicht. Trotz den vier Jahren von jetzt bis zum Feſte verlangt das Unternehmen noch beſondere Beſchleunigung. Drum wär' es viel werth, wenn die Entwürfe dazu ſchon in beſtimmten Umriſſen und Angaben öffentlich könnten vorgelegt werden. Dies iſt jedoch nicht eher thunlich, als bis die zu erhaltenden Summen mit einiger Wahrſcheinlichkeit ſich abſchätzen laſſen. Nach ihrem Ertrag muß die Ausſtattung des Kunſtwerkes ſich richten, das entweder aus dem koloſſalen Standbilde Gutenbergs allein, oder aus einer Verbindung deſſelben mit emblematiſchen Figuren und Basreliefs beſtehen wird. Unſtreitig wäre letzteres vorzuziehen, indem ſich alsdann das Kunſtwerk deutlicher ausſprechen und mehr zum eigentlichen Denkmale der Erfindung ſelbſt erheben würde.

Eben deshalb geziemt es ſich auch nicht, irgend einen Künſtler eigenmächtig mit Entwurf und Ausführung zu beauftragen, obwohl die Nähe bedeutender Talente, ſowohl hier am Orte als im benachbarten Elſaß, leicht dazu verlocken könnte. Ein Monument, das dem großen Publikum verſchiedner Länder ſein Daſein verdankt, bedarf freier Concurrenz unter den Meiſtern, und nur derjenige Entwurf, der von Kennern geprüft als der zweckmäßigſte und ſchönſte ſich erweiſt, muß dem Modelle zum Grunde gelegt werden.

Ein eignes Wort an die Künſtlerwelt wird ſich näher darüber ausſprechen. Den gegenwärtigen Aufruf ſchließen wir mit der inſtändigen Bitte, daß jeder, der die Wichtigkeit des Unternehmens fühlt, ſich auch kräftig dafür verwenden möge; was theils durch eigne beliebige Geldbeiträge (auch die kleinſte Gabe ehrt den Geber und unterſtützt das Werk) theils durch Anlegung größerer und kleinerer Sammlungen geſchehen kann. Es ſcheint dies vorzüglich ein angemeſſenes Geſchäft für

Digitized by Google

Buchhändler und Inhaber von Druckereien ſo wie für Herausgeber öffentlicher Blätter und Zeitſchriften, für Vorſteher literariſcher, artiſtiſcher, wiſſenſchaftlicher Inſtitute zu ſein, ſo daß wir überzeugt ſind, unſre Bitte werde ſich ihnen mit günſtigem Erfolge ans Herz legen.

Wo aber eine allgemeine Aufforderung an die Gebildeten der Menſchheit ergeht, da richtet ſich der Blick doch vor allen auf die Angeſehenſten, auf höhere Behörden, geſetzgebende Körper, auf Fürſten und Könige, die nicht nur durch Rang und Hoheit, die auch in humaner Würdigung alles Großen und Unſterblichen an der Spitze der Völker und ihrer Civiliſation zu ſtehen berufen ſind. Ihrer fördernden Theilnahme empfehlen wir demnach dieſen Plan und Aufruf mit beſonderer Ehrfurcht und vertrauenvoller Erwartung.

Ueber den Fortgang des Unternehmens und über die Beiträge, die man gefälligſt an «die Bürgermeiſterei von Mainz» einſenden möge, wird das Publikum von Zeit zu Zeit durch die geleſenſten Tagblätter gebührende Nachricht erhalten. Auch gedenken wir ſämmtliche Namenverzeichniſſe der Geber, um deren Aushändigung wir gleichfalls bitten, in ein großes Buch vereinigt, auf der hieſigen Stadtbibliothek niederzulegen, zu Jedermanns Einſicht und zu ewigem Gedächtniß.

Mainz, im Februar 1832.

Die zur Errichtung eines öffentlichen Monuments für Johann Gutenberg gebildete Commiſſion.

J. B. Pitschaft, Präſ., **Th. Schacht**, erſter Secr., **C. V. Dahm**, zweiter Secr., **Fl. Kupferberg**, Caſſ., **G. E. Arnold**, **F. P. Aull**, **F. Geier**, **A. Leroux**, **J. Neus**, **C. A. Schaab**, Mitgl. der Commiſſion.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google